

VSVF : Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute = ASPM : l'association suisse des professionnels de la mensuration = ASTC : l'associazione svizzera tecnici del catasto

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **95 (1997)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSVF/ASPM/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute

L'association suisse des professionnels de la mensuration

L'associazione svizzera tecnici del catasto

Bericht über die 67. Generalversammlung in MuttENZ vom 24. Mai 1997

Das Gemeindezentrum «MittENZA» war nach 25 Jahren erneut Tagungsort der GV, und ich muss feststellen: Qualität in der Architektur und im Bauwesen zahlt sich aus. Immerhin waren die Siebziger-Jahre jene Epoche, in welcher schlimme Bausünden begangen wurden. Geld war im Überfluss vorhanden, und zuviel davon wurde ausgegeben. Es ist tröstlich zu wissen, dass trotzdem auch damals Architekten und Politiker am Werk waren, die sich ästhetisch und bautechnisch Massstäbe setzten, so dass ihre Bauwerke auch heute noch überzeugen.

Den Besuchern der GV hat es im und um das «MittENZA» so gut gefallen, dass die Versammlung erst mit Verspätung eröffnet werden konnte.

Den ersten Wortbeitrag steuerte der Chef der Eidg. Vermessungsdirektion, Herr Marco Leupin, der GV bei. In der VD soll ein Systemwechsel erfolgen. Jährliche Rahmenkredite sollen durch vierjährige ersetzt werden und neu «Leistungsaufträge» heissen. Ein Leistungsauftrag, welcher vom Bund an die Kantone erteilt wird, soll Vertrag, Konzept, Art und Umfang der Leistung, Rahmenkredit, Controlling usw. enthalten. Dadurch kann das Geld transparenter und effizienter eingesetzt werden. In den nächsten Wochen wird bekanntgegeben, in welchem Departement die Landestopographie und die Vermessungsdirektion vereinigt und untergebracht werden sollen.

Zu den Problemen im Offertwesen bemerkte Marco Leupin, es seien Entwicklungen im Gange, welche genauer untersucht werden müssten. Klagen vor Verwaltungsgerichten und Berichte in der Presse (siehe «Der Beobachter» vom Mai 1997) bedeuten für die Zukunft nichts Gutes. Zahlen zu diesem Thema lieferte L. Lyss später. Mir scheint, hier herrscht mehr und mehr das Gesetz des Dschungels, also wenigstens kein rechtloser Zustand.

Der Verbandskassier Heinz Haiber stellte in der Folge die Jahresrechnung und das Budget 1997 vor, und wir wollten es nicht glauben: Ein Fehlbetrag von Fr. 14 000.–, zurückzuführen auf weniger Mitglieder, mehr Sitzungen, ein neuer Verbandsprospekt, die Politi-

kerbroschüre, die Mehrwertsteuer an die VPK, also eine Entwicklung, wie sie in jedem schweizerischen Haushalt seit längerer Zeit mit Besorgnis aufgenommen wird: Höhere Verpflichtungen bei sinkenden Einnahmen. Das Ziel des VSVF ist jedoch klar: Weg von den roten Zahlen.

In Sachen Auswüchse beim Submissionswesen konnte der scheidende Präsident der Kommission für Vertragsfragen Lieni Lyss mit konkreten Zahlen aufwarten. Am Beispiel einer Submission in der Zürcherischen Gemeinde Hombrechtikon erläuterte er folgenden Sachverhalt: Fläche 380 ha, 24 Pläne, 1187 Parzellen, ca. 65 000 Situationspunkte und 11 Unternehmen als Anbieter. Das tiefste Angebot betrug Fr. 137 700.–, das höchste Angebot Fr. 667 000.–, das ergibt eine Differenz von 100% auf 484%. Bei den Fixpunkten lauteten die Zahlen: Fr. 3000.–/62 700.–, bei der Nomenklatur Fr. 1200.–/17 280.–. Ich weiss, Moralität ist eine Pose, die wir gegen Leute anwenden, die uns unangenehm sind. Trotzdem finde ich diese Entwicklung höchst unmoralisch. Was hält ein Gemeindevertreter von solchen Zahlen? Auch wenn der Grundsatz «Was nichts kostet, taugt nichts» nicht in jeder Form stimmt, so stiften solche Zahlen Verwirrung und erwecken den Eindruck höchster Unseriosität. Die Forderung von L. Lyss, diesen Unterbietern sei umgehend das Patent zu entziehen und aus der GF auszuschliessen, konkret Matthias Hofmann, Präsident der GF, mit der Feststellung, dass die GF dazu erstens nicht befugt sei, und ein Ausschluss nicht verhin-dere, dass sich der Ausgeschlossene um öffentliche Aufträge bewerbe.

Erfreulicheres hatte Roli Theiler von seiner Arbeit in Sachen Weiterbildung zu berichten. Die Neugestaltung der Vorbereitungskurse für die Technikerprüfung ist abgeschlossen. Zwei Klassenzüge stehen bereits fest. Die verschiedenen Module (Kurse) können entweder einzeln oder in ihrer Gesamtheit studiert werden. Geplant ist für 97/98, alle Module nach den BIGA-Vorschriften «Modulare Ausbildung» zertifizieren zu lassen. In Zukunft wird Informatik das Schwergewicht bilden, die entsprechenden Module sind in Arbeit und werden bis Mai 98 verfügbar sein. Eine Zusammenarbeit mit anderen Verbänden in unserem Berufssegment wird angestrebt.

Ein neues Reglement LAP und ein neues Reglement Lehrlingsausbildung befinden sich in der Vernehmlassung. In Zukunft werden die Prüfungen nur noch auf EDV durchgeführt werden. Nach sechsjähriger Zugehörigkeit im ZV wurde Albert Anliker unter Verdankung seiner wertvollen Mitarbeit verabschiedet. Sein Kredo: Der

Verband kann sich nicht genügend Gehör gegen aussen verschaffen. Sein Fazit: Eine genaue Bestandesanalyse hat zu erfolgen, ein Zusammenschluss mit einem starken Partner ist zu prüfen.

Paul Richle, seit 1984 im Zentralvorstand und seit 1992 Zentralpräsident, hat in MuttENZ Abschied von seinem Amt genommen. Wichtiges hat sich während seiner Amtszeit ereignet. Für seinen grossen Einsatz und sein gradliniges unermüdliches Wirken wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Dasselbe gilt für Lieni Lyss. Achtzehn Jahre war er Mitglied seiner Kommission, acht Jahre davon deren Präsident. Unbestechlich und klar hat Lieni für gerechte und faire Anstellungsbedingungen und Löhne gekämpft. Seine Zielstrebigkeit und seine Beharrlichkeit haben ihm Achtung und Respekt bei unseren Sozialpartnern verschafft. Er hinterlässt eine Lücke, welche wir schnell und überzeugend zu schliessen haben. Selbstverständlich wurde auch Lieni Lyss mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht.

Neu in den ZV gewählt wurde Martin Mäusli (FR), für mich noch «terra incognita», und Frau Marja Balmer (BE), die wir alle bestens kennen und schätzen. Die vielbeschworene Frauenquote im ZV wäre somit erfüllt, und wir können zur Tagesordnung übergehen. Nein, selbstverständlich gratuliere ich den Neugewählten ganz herzlich.

Fast am Schluss befasste sich der Präsident der GF, Herr Matthias Hofmann, mit der aktuellen Lage der Vermessung in der heutigen Wirtschaft. Seine wichtigste Aussage: Wir können die heutige Bewegung nicht aufhalten, ihr jedoch eine andere Richtung geben. Sein Angebot zur Zusammenarbeit GF-VSVF hat er bekräftigt, daran wird so oder anders kein Weg vorbeiführen.

Persönlich bin ich der Überzeugung, dass unsere Probleme schwierig aber lösbar sind. Die ewigen Vergleiche mit früher sind zwar nicht falsch, aber doch nur zur Hälfte richtig. Jedes Erinnern ist eine Erfindung der Vergangenheit oder anders: Wie es war, war es vielleicht doch nicht. Und wer allen Stürmen ausweicht, muss sich nicht wundern, wenn er in der Flaute verhungert.

So präsentiert sich die Landschaft, in welcher unser Verband heute eingebettet ist. Viel Arbeit wartet auf den neuen Präsidenten. Ich vermute, ihm schwant schwach, dass dieses für ihn neue Arbeitsfeld nicht gerade leicht zu bestellen sein wird.

Ich wünsche Erich Brunner zu seiner neuen Aufgabe Zielstrebigkeit, Ausdauer und vor allem besten Erfolg.

W. Sigrüst

Compte-rendu de la 67^e assemblée générale du 24 mai 1997 à Muttenz

Après 25 ans, le centre communal «Mittenza» a été une nouvelle fois le lieu de notre assemblée générale, et je dois constater: la qualité dans l'architecture et dans la construction est payante. Rappelez-vous les années 70; c'était l'époque durant laquelle le plus grand nombre de péchés graves ont été commis dans ces domaines. Il y avait profusion d'argent, et trop d'argent a été dépensé. Il est rassurant de savoir qu'à l'époque aussi des architectes et des politiciens se sont fixés des critères techniques et architecturaux tels que leurs œuvres convainquent aujourd'hui encore.

Les visiteurs de notre AG se sont tellement plus dans et autour du «Mittenza» que l'assemblée a dû être ouverte avec retard.

La première intervention durant l'assemblée a été le discours de M. le Dr. Marco Leupin, chef de la Direction fédérale des mensurations cadastrales. Un changement de système s'opère actuellement à la D+M. Les crédits d'engagement annuels seront remplacés par des crédits quadriennaux, appelés «mandats de prestation». Un mandat de prestation va de la Confédération aux Cantons et devra contenir un contrat, un concept, le genre et le volume de la prestation, le crédit cadre, le contrôle, etc. L'argent peut ainsi être mieux engagé et de manière plus efficiente.

Dans les prochaines semaines nous devrions apprendre, au sein de quel département l'Office fédéral de Topographie et la Direction fédérale des Mensurations cadastrales devraient être réunis et logés.

Pour ce qui concerne les problèmes des soumissions, M. Marco Leupin remarque des développements qui exigeraient un examen approfondi. Des plaintes devant des tribunaux administratifs et des articles de presse (cf. «Le Beobachter» de mai 1997) ne sont pas de bons signes pour l'avenir. L. Lyss nous présentait quelques chiffres sur ce thème plus tard. Il me semble qu'il règne ici de plus en plus la loi de la jungle; celle-ci ne constitue cependant pas une situation proscrite (illégal).

Ensuite, notre caissier central nous présentait les comptes 1996 et le budget 1997, et nous avions de la peine à le croire: il résulte un excédent de dépenses d'env. 14 000.– frs, dû en particulier à moins de membres, davantage de séances, un nouveau prospectus de l'association, la brochure politique et la TVA de la revue MPG; donc un développement dont chaque ménage helvétique prend acte avec souci depuis un certain temps: des engagements à

la hausse avec des recettes moindres. Le but de l'ASPM est cependant clair: la lutte contre des chiffres rouges!

En ce qui concerne les excès lors de soumissions, Lieni Lyss, le Président démissionnaire de la commission a pu nous montrer des chiffres concrets. L'exemple de la soumission de la commune zurichoise Hombrechtikon est édifiant. Données de base: surface 380 ha, 24 plans, 1187 parcelles et un peu plus de bâtiments, env. 65 000 points de situation et 11 soumissionnaires. L'offre la plus basse se montait à frs 137 000.–, l'offre la plus élevée se chiffrait à frs. 667 000.–, ce qui équivaut à une différence de 484%! Pour les points fixes les chiffres extrêmes sont 3000.– et 62 700.– frs, pour la nomenclature 1200.– et 17 280.– frs! Je sais, la moralité est une attitude que nous adoptons envers des gens qui nous sont désagréables. Malgré ça, je trouve ce développement immoral au plus haut point. Comment un représentant communal juge-t-il de pareils chiffres? Même si l'expression «ce qui ne coûte rien, ne vaut rien» n'est pas toujours exacte, de tels chiffres sèment le trouble et suscitent l'impression d'un manque de sérieux flagrant. La demande de L. Lyss, de retirer la patente sur le champ à des auteurs de tels prix de sous-enchère et de les exclure du GP est contrée par Mathias Hofmann, président du dit GP, par la constatation que pour la première remarque le GP n'est pas compétent et qu'une exclusion n'empêchera pas la personne concernée de postuler lors de soumissions publiques.

Des choses plus réjouissantes nous ont été rapportées par Roli Theiler sur son travail en formation continue. Le nouveau cours de préparation à l'examen professionnel pour techniciens-géomètres est prêt. Deux classes sont déjà formées. Les divers modules (cours) peuvent être suivis un à un ou en bloc. La commission projette de faire certifier en 1997/1998 tous les modules selon les prescriptions «Formation modulaire» de l'OFIAMT. Dans l'avenir, l'accent principal sera mis sur l'informatique; les modules correspondants sont en travail et seront disponibles dès mai 1998. Une collaboration professionnelle avec les autres associations apparentées est envisagée et recherchée.

Un nouveau règlement d'apprentissage et d'EFA est en consultation. A l'avenir, les examens ne seront organisés plus que sur TAD.

Après six ans de collaboration au sein du CC nous avons pris congé d'Albert Anliker en le remerciant pour son apport précieux. Son credo: l'association peine à se faire entendre suffisamment à l'extérieur. Son bilan: Une analyse précise de la situation doit être entreprise

et il y aurait lieu d'examiner une association avec un partenaire fort et respecté!

Paul Richle, au comité central depuis 1984 et président depuis 1992 a quitté à Muttenz son mandat. Des choses importantes se sont déroulées durant ce laps de temps. Pour son engagement généreux et pour avoir œuvré de manière infatigable et orienté vers l'avenir il a été nommé membre d'honneur.

La même chose est à dire de Lieni Lyss. Membre de sa commission durant 18 ans, il a présidé celle-ci durant huit ans. Incorruptible et clairement Lieni s'est battu pour des conditions d'engagement et des salaires justes et corrects. Sa droiture et sa persévérance lui ont valu le respect et l'estime de nos partenaires sociaux. Il laisse un vide qu'il s'agira de combler rapidement et de manière convaincante. Bien entendu, Lieni Lyss a également largement mérité sa nomination comme membre d'honneur.

Les nouveaux élus au comité central sont Martin Mäusli (FR), pour moi encore «terre inconnue», et Mme Marja Balmer (BE), que nous estimons et connaissons parfaitement. Le quota féminin au sein du CC est ainsi rempli et nous pouvons passer à l'ordre du jour. Blague à part: bien évidemment je félicite très cordialement les nouveaux élus.

Finalement, M. Mathias Hofmann, président du GP, nous a parlé de la situation actuelle de la mensuration dans l'économie d'aujourd'hui. Sa déclaration la plus importante: nous ne pouvons pas arrêter le mouvement actuel, mais essayer de lui donner une autre direction. Il a confirmé son offre pour une collaboration accrue entre GP et ASPM; que nous le voulions ou non, nous ne pourrions y échapper.

Personnellement je suis d'avis que nos problèmes sont difficiles mais peuvent être résolus. Les éternelles comparaisons avec le passé ne sont pas vraiment fausses, mais tout de même justes qu'à moitié environ. Chaque souvenir est une invention du passé, ou autrement: ce qui était ne l'était peut-être quand-même pas! Et celui qui fuit toutes les tempêtes ne doit pas s'étonner, s'il reste planté dans le calme plat. Ainsi se présente l'environnement dans lequel évolue aujourd'hui notre association. Beaucoup de travail attend notre nouveau Président. Je suppose, et il doit se l'imaginer vaguement, que ce nouveau champ de travail ne lui sera pas facile à cultiver.

Pour l'exécution de sa nouvelle tâche, je souhaite à Erich Brunner la vision, l'endurance et du succès pour atteindre ces buts.

W. Sigrüst

Und nochmals Muttenz – diesmal für Fortgeschrittene

Wer zuhause blieb oder nach Hause ging, hatte Unrecht. Muttenz war die Reise wert. Als «Berner Landei» kannte ich bloss den Industriestandort Muttenz, ein Gewirr von Gleisen, Fabriken und Lagerhäusern vor den Toren der Stadt Basel.

Unsere Basler Freunde führten uns mitten in das Städtchen, das den Wakker-Preis wahrhaft nicht umsonst erhalten hat. Wer die GV tapfer durchgestanden und sich – statt heimzugehen – in Schale geworfen hatte, wurde vor 19.00 Uhr auf dem Dorfplatz hinter dem Hotel zum festlichen Auftakt in Empfang genommen. Die Muttenzer Trachtengruppe zeigte ihr Können. Ich bin immer noch erstaunt, wie man um einen Maibaum tanzen, Bänder flechten und wieder auflösen und dazu noch im Takt bleiben kann. Der Auftakt war bezeichnend: auch die Kollegen der Sektion Basel wussten den Takt nachher zu halten!

Auch das Wetter war gnädig. Die vom Sektionspräsidenten Andy Weller bei Petrus ausgebetene Schönwetter-Halbstunde wurde geliefert. Da wird Andy lange brav sein müssen, um das abzuverdienen!

Grad als es ein wenig kalte Füsse geben wollte, wurde zum Apéro im Foyer des Hotel Mittenza gebeten. Besonders durstige Seelen bemerkten zwar, dass der Wein nicht so schnell kam wie letztes Jahr in Martigny; allerdings tat das der Qualität keinen Abbruch. Wie bei jeder GV fanden sich spätestens während des Apéritifs alte Freunde, Kollegen aus der Ausbildungszeit oder aus den Sektionen. In dieser Konstellation setzte man sich auch zu Tisch. Aufflammendes Gelächter und angeregte Gespräche allerorten bestätigten, dass sich die richtigen Leute gefunden hatten.

Stilvoll und gediegen übernahm der Tafelmajor Dominik Fenk die Führung durch den Abend. Er bewies ein gutes Gefühl für das Gleichgewicht zwischen «Sich-Unterhalten» und «Unterhalten-werden». Dass das nicht einfach aus dem Ärmel kam, sondern einem minutiösen Drehbuch entsprang, merkte ich erst später. Vorerst pflegten wir das leibliche Wohl; dass auch das Essen Anklang fand, hörte man daran, dass plötzlich die Gespräche leiser, dafür aber das Kratzen in den Tellern lauter wurde. Die erste Überraschung war der Auftritt der «Hot Shoes». Mögen Sie Ginger Rogers und Fred Astaire? Dann haben Sie etwas verpasst. Ihre Grosskinder zeigten uns eine überzeugende Steptanz-Show, und gerade als wir alle dachten, sie hätten nun wohl



Marja Balmer alias Tante Lisette mit dem scheidenden Zentralpräsidenten.

alles vorgeführt, wechselten sie noch zum Cancan. Über die Beine der tanzenden Damen müsste man wohl die Herren befragen. Aber als mittelmässige Turnerin weiss ich, wie anstrengend es ist, die Beine mit so viel Eleganz in die Luft zu werfen!

Nach dem Hauptgang gab es plötzlich Unruhe bei der Tür: die Tante Lisette von der hinteren Egg hatte sich nach Basel gewagt, um den scheidenden Zentralpräsidenten mit Ermahnungen, Tee und Emmentaler Weisheiten einzudecken. Ob er sich die Ratschläge zu Herzen nehmen wird? Sollten Sie je Paul Riche begegnen, wenn er penetrant nach Bäzi riecht, so hat er einen der Ratschläge befolgt und davon eingerieben...!

Nach der verschrobene Emmentaler Tante präsentierte das Restaurant eines der überwältigendsten Dessertbuffets, das sich ein Dessert-Fan vorstellen kann. Bis heute ist mir nicht eingefallen, was in der Vielfalt des Angebotes gefehlt hätte. Es gibt Leute, die das Essen von Süssigkeiten als «Sünde» taxieren. Ich glaube, es ist selten mit so viel Hingabe und Eifer gesündigt worden, wie an diesem Dessertbuffet!

Die Nacht neigte sich ihrer Mitte zu. Die ersten Gesichter wurden länger, bei einzelnen die Augen kleiner. All das verstob aber im Handumdrehen, als die Mitternachtsüberraschung auf die Bühne zog: eine echte Guggenmusik mit heissen Samba-Rhythmen und ohrenbetäubendem Sound. Fasnachtsliebhaber, Sambatänzer und Liebhaber von Löwen kamen voll auf ihre Kosten. Allfällige Schlaf-läuse suchten bei diesem ohrenbetäubenden Spektakel sowieso das Weite, und so war dann nachher jedermann fit für entweder eine weitere Runde Dessertbuffet oder für ein Tänzchen.

Je später der Abend, umso schöner und überraschender die Überraschungen! Wie anders soll man es erklären, dass in einer Verlosung nebst einigen Flaschen Wein die letzten Vermesser-Uhren mit fast gar aufgebrauchter Batterie an den Mann oder die Frau gebracht wurden? Vielleicht bin ich in dieser Hinsicht einfach etwas vorbelastet, lagen doch diese Uhren vorher während zwei Jahren in meinem Materialschränk... jedenfalls erntete ich grosses Gelächter, als der «Uhren-Segen» auch mir zuteil wurde!

Mit der Zeit begannen sich die Reihen an den Tischen zusehends zu lichten; aber die Unentwegten waren noch am Tanzen, Lachen und unterhielten sich immer noch angeregt. Auch den Glücklichen schlägt die Stunde – und um 2.00 Uhr in der Frühe gehörte auch dieses Fest der Vergangenheit an.

Liebe Basler Freunde, ich hatte Gelegenheit, zusammen mit Tante Lisette in Euer Drehbuch zu gucken. Was so leicht und spontan wirkte, war echt vermesserhaft und mustergültig vorbereitet. Ihr habt viel Zeit und Energie in Eure GV gesteckt – beides war gut angelegt. Herzliche Gratulation und vielen Dank!

Habe ich Sie allenfalls «gluschtig» gemacht? Dann sehe ich Sie im Mai 1998 in Aarau – die Aargauer werden sicher den Baslern in Nichts nachstehen wollen: Sie können sich freuen.

M. Balmer-Kämpfer, Zentralsekretärin

Muttenz encore – cette fois pour avancés

Ceux qui sont restés à la maison ou qui y retournaient trop tôt avaient tort; Muttenz valait bien le voyage. En tant que «fille de la campagne bernoise», je ne connaissais que Muttenz l'industrielle, un labyrinthe de voies de chemin de fer, d'usines et d'entrepôts, située aux portes de Bâle.

Nos amis bâlois nous ont mené au beau milieu du bourg, qui n'a pas reçu pour rien le prix Wakker. Celui qui a survécu à l'assemblée et – au lieu de rentrer à la maison – s'est mis en tenue, a été reçu sur la place du village derrière l'hôtel peu avant 19.00 heures pour l'ouverture des festivités. Le groupe du costume folklorique de Muttenz a montré son art. Je suis encore étonnée de voir, comment il est possible de danser autour d'un arbre de mai et de tresser et de défaire des rubans sans perdre le rythme. Ce début était significatif: nos collègues bâlois nous ont démontré par la

suite qu'ils savaient aussi le garder, le rythme! La météo était également bienveillante. La demi-heure de beau temps, sollicitée auprès de Saint-Pierre par Andy Weller, président de la section bâloise, a été accordée. Andy va devoir rester gentil pendant longtemps pour rembourser son dû!

Juste au moment où le froid commençait à s'attaquer aux pieds, nous avons été conviés à l'apéro dans le foyer de l'hôtel Mittenza. Des âmes particulièrement assoiffées se sont rendues compte que le vin ne suivait pas aussi vite que l'an dernier à Martigny; cela n'a cependant pas eu d'influence sur sa qualité. Comme à chaque assemblée générale, au plus tard durant l'apéritif, se sont retrouvés de vieux amis et collègues du temps de leur formation ou des autres sections. C'est dans cette configuration que l'on s'est mis à table. Des rires soudains et des discussions animées dans tous les coins ont confirmé que la composition des tablées était idéale.

Avec style et classe, Dominik Fenk, le major de table, a pris ensuite la direction de la soirée. Il a démontré du bon sens en choisissant judicieusement le moment des divertissements, sans rompre l'animation des tables. Je ne l'ai compris que plus tard: tout le déroulement de la soirée n'était pas le fruit du hasard, mais tiré d'un script minutieux. Mais d'abord nous avons soigné nos estomacs; l'appréciation de l'excellent dîner était audible par des discussions moins fortes, contrebalancées en revanche par une augmentation du bruit causé par le raclage des assiettes. Une première surprise était la prestation des «Hot Shoes». Aimez-vous Ginger Rogers et Fred Astaire? Alors vous avez manqué quelque chose. Leurs petits-enfants nous ont présenté une impressionnante exhibition de claquettes, et alors que nous pensions avoir tout vu, ils se sont mis au French-Can-can. Sur les jambes des danseuses il vaudrait mieux interroger les Messieurs. En revanche, en tant que gymnaste moyenne je connais l'effort qu'il faut faire pour lever celles-ci en l'air avec tant d'élégance!

Après le plat principal, une agitation soudaine était perceptible près de la porte: la tante Lisette de «Derrière le Crêt» s'était aventurée à Bâle pour approvisionner le président central démissionnaire avec ses recommandations, du thé et des sagesses de l'Emmental. Est-ce qu'il suivra ces conseils? Si jamais vous rencontrez Paul Richle sentant la goutte à plein nez, c'est qu'il a alors suivi l'un d'eux et s'est frictionné avec de la «pomme» ...!

Après la tante emmentaloise un peu bizarre, le restaurant a présenté l'un des plus fameux buffets de desserts qu'un amateur de douceurs

peut s'imaginer. A ce jour je n'ai pas réussi à trouver ce qui aurait pu manquer dans la diversité de l'offre. Il y a des gens qui considèrent la consommation de douceurs comme un «péché». Je crois, rarement peuple a péché avec autant d'application et d'empressement que devant ce buffet!

La nuit approchait de son milieu. Les premiers visages se sont allongés, certains yeux ont rapetissé. Tout cela a disparu en un tournemain en voyant arriver sur scène la surprise de minuit: une véritable «Guggenmusik» jouant des rythmes de samba endiablés dans une sonorité assourdissante. Les amateurs de carnaval, les danseurs de samba et les amis des lions étaient enchantés. Les éventuels microbes de la maladie du sommeil ont pris la fuite devant ce spectacle tonitruant, et ainsi tout le monde était prêt pour un nouveau passage devant le buffet de desserts ou pour une petite danse.

Plus la soirée avançait, plus les surprises se suivaient. Comment expliquer autrement que lors d'un tirage au sort, outre quelques bonnes bouteilles de vin du coin, les dernières montres ASPM, munies de batteries presque épuisées, ont été adjugées à des collègues ou leurs épouses? Peut-être suis-je quelque peu influencée par le sujet, puisque ces dernières montres étaient auparavant stockées depuis environ deux ans dans mon armoire à matériel. En tous cas j'ai déclenché l'hilarité générale lorsque... dame fortune m'a fait profiter de la généreuse distribution!

Le temps avançant, les rangs des tables ont commencé à s'éclaircir; les «pèdes» habituelles étaient cependant toujours en train de danser, de rire et plongées dans des discussions animées. Mais l'heure appelle également les braves – et à deux heures du matin cette fête appartenait elle aussi au passé.

Chers amis bâlois, j'avais l'occasion, ensemble avec tante Lisette, de jeter un oeil dans votre script. Parfaitement préparée et d'une précision digne de la profession, que la fête s'est déroulée spontanée et légère. Vous y avez mis beaucoup de temps et d'énergie - les deux choses se sont révélées de bons investissements. Toutes nos félicitations et grand Merci!

Vous ai-je donné envie? Alors je vous verrai fin avril 1998 à Aarau – nos collègues argoviens ne voudront certainement pas rester en arrière et faire moins bien que les Bâlois. Vous pouvez vous réjouir!

M. Balmer-Kämpfer, secrétaire centrale

STV-FVK / UTS-MGR

Fachgruppe für Vermessung und Kulturtechnik

Groupement professionnel en mensuration

Neuer Name und Statuten der Fachgruppe Vermessung und Kulturtechnik des STV

25. Generalversammlung der FVK/STV 1997, 18. April 1997, Luzern

Die Jubiläumsgeneralversammlung begann am Nachmittag im Verkehrshaus mit der Vorführung des eindrücklichen IMAX-Films «Blue Planet». Anschliessend konnten die Teilnehmer unter der Leitung zweier charmanter Hostessen hinter die Kulissen des IMAX-Filmtheaters blicken. Alle waren beeindruckt ob der aufwendigen und ausgeklügelten Technik (Beschallung, Klima, Filmprojektion, Schallisolierung usw.). Der in verdankenswerterweise durch die Firma Leica offerierte Apéro mündete allen Anwesenden und regte zu fachlichen Diskussionen und persönlichen Gesprächen an, standen doch wichtige Geschäfte auf der Traktandenliste der nun folgenden Generalversammlung.

1. Begrüssung

Der Präsident Martin Vögeli eröffnete die 25. Generalversammlung der Fachgruppe Vermessung und Kulturtechnik um 17.30 Uhr.

Der Präsident begrüßte speziell:

Thomas Glatthard, Chefredaktor VPK, Peter von Däniken, Vertreter KKVA und Präsident, René Sonney, Vertreter SVVK und Präsident, Paul Richle, Vertreter VSVF und Präsident, Max Arnold, Ehrenmitglied FVK/STV, Beatrix Bitterli, Mitglied FVK/STV.

Entschuldigt:

Prof. Dr. M. Leupin, Leiter der eidg. Vermessungsdirektion, Mathias Hofmann, Vertreter GF-SVVK und Präsident, Christian Müller, Vertreter GP-MGR/UTS und Präsident, W. Stockmann, Vertreter FKV/SIA und Präsident, 14 Mitglieder.

Zur Traktandenliste werden weder Einwände erhoben noch Ergänzungen angebracht. Sie wird einstimmig angenommen.

2. Wahl der Stimmzähler

Die beiden durch den Präsidenten vorgeschlagenen Stimmzähler werden mit Applaus in der Wahl bestätigt.